

Ortsbeirat Reichenbach: In der ersten Arbeitssitzung wurden in einem Rundumschlag zahlreiche seit Jahren diskutierte Projekte aufgerufen

Gute Vorschläge scheitern meist am Geld

Von unserer Mitarbeiterin Jutta Haas

Reichenbach. Ortsvorsteher Alfred Hogen hatte zahlreiche Wünsche der Bürger auf die Tagesordnung einer Sitzung des Ortsbeirats gesetzt. Offen ließ er die zahlreichen Gäste bei den Diskussionen teilnehmen.

Zunächst ging es um die Frage: Wohin mit dem Grünschnitt? Einige Zeitgenossen fragen nicht lange und entsorgen ihre Gartenabfälle illegal in Wald und Flur. Wer nach einer regelgerechten Alternative sucht, hat es in Reichenbach nicht leicht, seitdem der Gemeindevorstand 2012 beschloss, aus Kostengründen die Sammelstelle im Bauhof zu schließen.

"Das hat jährlich 10000 Euro Kosten für die Gemeinde verursacht, die wir uns als Schutzschirmkommune nicht leisten können", erklärte Bürgermeister Jürgen Kaltwasser zu den Hintergründen. Anschließend wurde länger nach Lösungen gesucht, die allerdings meist ebenfalls wieder Ausgaben verursacht hätten. Beschlossen wurde schließlich, dass die Gemeinde ermitteln soll, welche Kosten entstehen, wenn wieder ein Container aufgestellt wird oder wenn der Müllzweckverband zusätzliche Abfuhrtermine einplant - falls das organisatorisch möglich ist.

Wo ist der alte Brunnen?

Kurz war dagegen die Diskussion zur Suche nach Räumen für Exponate, die - auch von Bürgern - als Geschenk an Reichenbach abgegeben werden. Da niemand genau wusste, um welche Art von Exponaten es sich dabei handeln könnte, wurden keine weiteren Überlegungen angestellt. Sollte es sich um Steine handeln, könnten diese kurzfristig in der Nähe des Felsenmeeres einen Platz finden. Doch selbst dort scheint der freie Raum knapp zu sein.

Der Verbleib des alten Brunnens vom Marktplatz beschäftigte den Ortsbeirat ebenfalls. Der Brunnen stammt laut Literatur aus dem 17. Jahrhundert. Er bestand aus einem länglichen Trog aus Sandstein und einer Säule.

Nach dem Abbau im Zuge der Marktplatz-Umgestaltung vor rund 25 Jahren wurde er auf dem Reichenbacher Bauhof eingelagert, soweit können sich Bürger zurückerinnern. Der weitere Verbleib der Bauteile liegt aber im Dunkeln. Jetzt bittet der Ortsbeirat um weitere Hinweise aus der Bürgerschaft.

Kein Beschluss gab es über den Ankauf eines Anwesens am Zehnesweg. Für alle ist klar, dass ein Erwerb zwar sinnvoll sei, denn man könnte dort Parkflächen errichten oder einen Ortsmittelpunkt gestalten. Alle Überlegungen scheiterten allerdings wieder daran, wie der Kauf und ein anschließender Abriss mit Neugestaltung des Areals zu finanzieren ist.

Eine schöne Idee war es, den Spielplatz der Felsenmeerschule außerhalb der Schulzeiten für alle Kinder zugänglich zu machen, zumal der Spielplatz in den "Vier Morgen" wegen Wasserschäden derzeit nicht nutzbar ist. Doch schnell wurde klar, dass es hier rechtliche Hindernisse geben wird. Der Spielplatz gehört der Schule, als dem Kreis als Schulträger. Während der Schulzeit übernehmen die Lehrer die Aufsichtspflicht, die zu anderen Zeiten aber nicht gewährleistet werden kann. Der Hausmeister müsste außerhalb seiner Arbeitszeit vorbeikommen, um das Schultor auf- oder zuzuschließen. Unklar blieb auch, wer sich dann um die Sauberkeit und Ordnung kümmert.

Der Ortsbeirat forderte daher, den Spielplatz Vier Morgen möglichst schnell instand zu setzen.

Als "Wiederkäuen" alter Themen bezeichnete Bürgermeister Jürgen Kaltwasser - "bei allem Verständnis" - die Beratung einer Versetzung des Ortsschildes von Reichenbach am Felsenmeer und zur Einrichtung eines Zebrastreifens an der Felsenmeerschule.

Beide Ideen seien schon mehrfach - sowohl in der Verkehrskommission wie in der Gemeindevertretung - besprochen worden. "Wir haben mindestens schon siebenmal darüber diskutiert", sagte Kaltwasser.

Neuer Anlauf bei Verkehrsthemen

Mehrfache Anfragen an die zuständigen Behörden seien bislang jedes Mal ablehnend beschieden worden. Der Ortsbeirat will aber an den Vorschlägen festhalten. Mit einem sogenannten Seitenradar - einem kleinen Kasten am Straßenrand - sollen die passierenden Fahrzeuge gezählt und deren Geschwindigkeit gemessen werden. Mit neuen Daten hofft der Ortsbeirat auch auf neue Argumente, um erneut einen Antrag stellen zu können.

© Bergsträßer Anzeiger, Donnerstag, 30.06.2016

<http://www.morgenweb.de/region/bergstrasser-anzeiger/lautertal/gute-vorschlaege-scheitern-meist-am-geld-1.2854572>